



Von wegen Symbolik: 600 Euro sparte die Eigenleistung der Renninger Jugendgemeinderäte – ansonsten schafften sie es, viel Geld für den künftigen Treffpunkt zu sammeln.

Foto: factum/Holm

Der symbolische Spatenstich artet zur echten Arbeit aus

Renninger Jugendgemeinderäte schaffen mit der Hand an der Schaufel das Fundament für künftigen Treffpunkt – 11 500 Euro zusammengebracht

Renningen. „Meeting Point“, das bedeutet schlicht Treffpunkt. Ein solcher soll künftig die gleichnamige Sitzgruppe an der Schule sein. Der Jugendgemeinderat initiierte das Projekt, gestern trafen sich junge und alte Politiker zum Spatenstich.

Von Peter Meuer

Der Jugendgemeinderat Ingo Fechter hatte sich schon vorher informiert, was es mit einem „symbolischen Spatenstich“ so auf sich hat. Der Vorsitzende des Jugendgemeinderates zitierte aus einem Internetlexikon: „Das ist ein Akt, den Politiker oft vor Wahlen ansetzen.“ Der Renninger Jugendgemeinderat ist da mit dem Spatenstich zu seinem

„Meeting Point“, einer Sitzgruppe am Rankbachweg, nahe des Schulgeländes, zu spät dran. „Unsere Jugendgemeinderatswahlen waren vergangene Woche“, sagt Fechter.

Dafür war das gestrige Treffen von Rat und Verwaltung dann aber auch mehr, als eine „symbolische Geste“. Ingo Fechter sowie die Jugendgemeinderäte Marcel Grilo und Kian Jazdi posierten zwar brav neben Bürgermeister Wolfgang Faißt, der FDP-Landtagsabgeordneten Heiderose Berroth und Sparkassenfilialchef Arne Bullerschen.

Danach ging aber wirklich das los, was Wolfgang Faißt lächelnd als „etwas ausgehenderen Spatenstich“ bezeichnete. Auch die übrigen Jugendgemeinderäte nahmen nämlich Spitzhacken und Schaufeln zur Hand. Dann begannen sie, Erde und Unkraut

wegzuschippen. 30 Zentimeter tief buddelten die Jugendlichen – dort, wo die beiden Betonbänke und der Tisch der Sitzgruppe seinen Platz finden soll, wurden die Löcher sogar einen Meter tief.

Diese Eigenleistung des Rates spart Geld: 600 Euro hätten die Erdarbeiten sonst gekostet. Insgesamt hat der Jugendgemeinderat an die 11 500 Euro für die Sitzgruppe aufgebracht. 8000 Euro stellt die Stadt bereit, der Rest kommt von Spendern wie der Sparkasse und der Firma Ugitech. Nachdem das Loch ausgehoben ist, müssen dann allerdings Profis ran. Die Baufirma Faas wird den Meeting Point fertigstellen, nach einem Konzept von Silke Hemmer. „Die Sitzgruppe ist so angelegt, dass die Jugendlichen sie bemalen oder besprühen können“, sagt die Renninger

Künstlerin. Ein weiteres Merkmal der Sitzgruppe: Hinter den Bänken und dem Tisch soll künftig ein Baum stehen. Darunter soll eine gravierte Steintafel an den verstorbenen Johannes Junack erinnern, der im ersten Renninger Jugendgemeinderat aktiv war.

Der Meeting Point ist das letzte große Projekt des dritten Renninger Jugendgemeinderates. Im Juni geht es in die vierte Amtsperiode. „Die Sitzgruppe wird deutlich über die Amtszeit des jetzigen Rates hinaussehen und an ihn erinnern“, sagte Bürgermeister Wolfgang Faißt. Er zeige, „dass Jugendliche eben nicht nur Schäden im städtischen Raum verursachen, wie es so oft heißt“, betonte Faißt. Und Ingo Fechter ergänzte: „Die Sitzgruppe zeigt auch, dass bei uns Jung und Alt etwas gemeinsam bewegen können.“